Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Weinfelden. Rot-Kreuz-Verein Mittelthurgau und eidgenössische Volksabstimmung. Die auf Sonntag den 27. April anberaumte Versammlung litt in ihrem Besuche unverkennbar unter der herrlichen Frühjahrswitterung, die wirklich den Mitgliedern ein Opfer auferlegte, die es sich nicht hatten verdrießen lassen, für etliche Stunden in den schönen Traubensaal in Weinfelden zur Abwicklung der Jahresgeschäfte und zur Anhörung eines sehr zeitgemäßen Vortrages zu sitzen. Unter den Anwesenden glänzten namentlich des Samaritervereins Weinfelden Mitglieder vom schönen Geschlecht durch stattliche Vertretung, während der Besuch von außen schwach zu nennen war. Der Präsident, Herr Dr. Schildknecht in Weinfelden, eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis darauf, daß die bevorstehende eidgenössische Volksabstimmung über Revision des Artikels 69 der Bundesverfassung den Vorstand veranlaßt habe, weitern Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zur Aufklärung über diese Revision zu verschaffen. Zunächst wurden die Jahresgeschäfte erledigt. Aus dem verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß der Verein 950 Mitglieder zählt und daß der im letzten Jahr von demselben veranstaltete Samariterkurs mit 50 Teilnehmern und einer Dauer von 2½ Monaten von kompetenter Seite als Glanzleistung taxiert worden ist. Auch auf die Liebesgabensammlung anläßlich des Balkankrieges wurde hingewiesen, die im Gebiete des Vereins die ansehnliche Summe von 2302 Fr. 30 Rp. ergeben hat.

Die nächstfolgende Umfrage ergab noch eine ziemlich ausführliche Diskussion über die Frage, ob der Vorstand vorerst nur für die Beschaffung von Krankenautomobilen sich interessieren solle oder ob auch die Schaffung eines richtigen Krankenhauses in Weinfelden in den nähern Interessenkreis zu rücken sei. Der Vorstand erhielt von der Mehrheit den Auftrag, beiden Punkten seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Präsidium erteilte sodann auch noch Auskunft darüber, warum der schon vor zwei Jahren gefaßte Beschluß betreffend Gründung einer Sanitätshülfskolonne bis heute noch nicht zur Ausführung gelangt sei. Die Ursache liegt darin, das jedenfalls in nächster Zeit von Bundes wegen und mit dessen wirksamer Hülfe diese Angelegenheit erledigt werden wird, so daß zu hoffen ist, daß in diesem Jahr noch der Plan ausgeführt werde.

Das Haupttraktandum war ein Vortrag von Herrn Nationalrat Häberlin aus Frauenfeld über die nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangende Vorlage. In gewohnter meisterhafter Weise entledigte sich der Vortragende seiner Aufgabe, indem er zuerst einen historischen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Revisionsvorschlages warf und der Hoffnung Ausdruck gab, daß am kommenden 4. Mai jeder Stimmberechtigte mit vollem Bewußtsein ein kräftiges Ja in die Urne legen möchte.

Der Vorsitzende entrollte nach Worten des Dankes an den Vortragenden noch ein ausführliches Bild speziell der bisherigen Tuberkulose-Bekämpfung und schloß sich ebenfalls lebhaft dem Wunsche an, es möchte diese ungemein wichtige Vorlage vor dem Souverän die richtige Würdigung und glänzende Annahme finden.

Samaritervereln Altdorf und Umgebung. Feldübung. Das Maikäferweibchen, das schon Anfang April von einem schönen Kind in einem schönem Garten von Altdorf auf seinem ersten Fluge getroffen wurde, regte auch die Samariter von Altdorf und Umgebung an zu einem Fluge oder besser Sprung ins Freie. Sie hatten zwar diesen Plan schon am letzten Spätherbst, mußten aber infolge eingetretenem kaltem Winterwetter unwillkürlich den Winterschlaf darüber machen. Jetzt aber drang, gleich dem treibenden Saft des jungen, grünen Holzes, die Arbeitslust der Leute diese Idee durch, und auf den 13. April war eine größere Feldübung festgesetzt. Ohne Aberglaube erwies sich dann der 13. als Unglückstag, denn statt ein Frühlingstag war's ein kalter, stöbriger Wintertag. Die Uebung blieb aus. Um nun mit der schon zweimal verschobenen Uebung nicht noch einem Aprilscherz nahe zu kommen, wurde das Kommando verschärft, und es hieß: nächsten Sonntag auf alle Fälle Uebung, ausgenommen, es müßte ganz unausstehliches Wetter sein. Neuerdings wirkte wahrscheinlich die Jahrzahl 13 schlecht darauf ein. Das Wetter war diesmal warmer, beständiger Regen. Nicht so lau wie die Temperatur aber war der Eifer der Samariter. Pünktlich und zum Verwundern waren gegen die sechzig der Mitglieder angetreten, und Appell und Arbeit gingen los. Das Ganze ging etwas beschleunigt, und auch ich will hier mit meinem Berichte kurz sein, „als ob's noch regnete". Um einem zahlreichen Publikum Gelegenheit zu geben, die Sache zu verfolgen, hatte man eine Supposition gewählt an der Gotthardstraße, von Schattdorf nach Altdorf, nämlich: Ueberschwemmung des Schächen, Ertrinkungen und Unfälle anläßlich Hülfeleistungen und Wuhrarbeiten. Im Wäldchen an der Schächenbrücke bei Schattdorf war Notverbandplatz, von da Transport der Simulanten (20 leichtere und schwerere

Studenten) durch Trägerketten in das Notspital in der Kollegiumsturnhalle bei Altdorf. Daselbst richtiger Verband, Pflege und Lagerung. Der Vertreter des schweiz. Samariterbundes, Herr Dr. Wilh. Kesselbach, richtete ein scharfes Auge auf die geleisteten Arbeiten, und es fielen auf sie Worte der Kritik, die zu beherzigen sind. Die Einrichtung des Notspitals war mit voller Aufmerksamkeit ausgeführt und konnte im Ernstfalle genügen. Das Kollegium stellte dafür sehr gütig vieles zur Verfügung, unter anderm auch Herrn Pater Thomas als Feldprediger: er erhielt aber nichts zum Testieren und auf sein Beichtengagement erntete er die Antwort eines Patienten „er könne nicht beichten, er sei scheintot". Herr Dr. Jann leistete da dem Verein ebenfalls seine alten treuen Dienste.

Dieser ersten öffentlichen Uebung ist insbesondere ein feuriger Fleiß und Eifer der Mitglieder nachzureden, und der Hauptzweck, die Lehre für alle, hat alle befriedigt. Nur schade, daß die Ungunst der Witterung nicht mehr Zuschauer herbeiließ.

Als erster Schlußakt des Tages fabrizierte unser Amor — nein Amateurphotograph einige „Abziehbildli" von der ganzen Gesellschaft. Als zweiten lenkte man zum „Zabig" vom Wäldchen in den „grünen Wald" nach Schattdorf, und als dritten und letzten Schlußakt erledigte man Geschäfte ernsterer und heiterer Natur. — Die Toiletten seien wieder frontfähig. B.

Bühler. (Aus der „Appenzeller Zeitung".) Die Uebung der Rot-Kreuz-Kolonne wurde von unsrer Bevölkerung mit Interesse verfolgt. Während vormittags auf dem Turnplatz nur Exerzier- und Kommandoübungen vorgenommen wurden, entwickelte sich nach der Mittagspause im Strahlholz bei Supposition eines Eisenbahnunglückes lebhafte Tätigkeit, um den so ungleich schwer Verletzten die zweckmäßige erste Hülfe zukommen zu lassen. Neben der Kolonne beteiligten sich dabei auch mit großem Eifer die Mitglieder unsres arbeitsfreudigen Samaritervereins. Mit einem für den Transport von Verwundeten rationell ausgerüsteten Automobil wurden die an der Unglücksstätte behandelten Patienten ins Schulhaus überführt. Hier erklärte und kritisierte Herr Dr. med. Eggenberger aus Herisau die gemachten Anordnungen und ging des nähern noch auf die Erklärung einzelner Fälle ein. An der gemütlichen Vereinigung im „Rößli" drückte Herr Oberstleut. G. Wirth die Freude darüber aus, daß der Vortrag von Herrn Dr. med. Sahli aus Bern, einem Hauptpionier des feldmäßigen Samariterdienstes, den derselbe im Auftrage der Lesegesellschaft vor sechs Jahren in hier gehalten hat, heute nun den Beweis erbringe, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Der Gedanke der Bildung von Rot-Kreuz-Kolonnen und Samaritervereinen hat im Appenzellerland schnell Wurzel gefaßt, und Uebungen, wie sie am Sonntag durchgeführt wurden, können den gemeinnützigen, vaterländischen Bestrebungen nur neue Freunde und neue Unterstützungen sichern!

Interlaken. Am vergangenen Sonntag den 4. Mai fand bei Grindelwald eine Samariterfeldübung statt, an welcher sich die oberländischen Sektionen mit zirka 100 Aktivmitgliedern beteiligten.

Die vom Samariterverein Grindelwald gut vorbereitete und organisierte Uebung wurde unter Leitung der Herren Dr. Huber und Dr. Hodel flott abgewickelt und verlief sehr lehrreich.

Nach einem Imbiß im Hotel „Belvédère" wurde zuerst der wildromantischen Lütschinenschlucht ein Besuch abgestattet und nachher die Supposition der Feldübung von den Leitern bekanntgegeben. Der Uebung lag die Annahme zugrunde, eine auf einer Gebirgswanderung begriffene Schülerklasse sei, eine Wegstunde hinter Grindelwald, von der sogenannten Schüssel-Lawine überrascht worden.

Nach einer ziemlich beschwerlichen Kletterpartie beim Aufstiege wurde zum Rücktransport der 16 „Verunglückten" geschritten, der auf improvisierten Tragbahren bewerkstelligt wurde. Der Transport von der Schüssel-Lawine über die steilen Abhänge hinunter nach Nellenbalm stellte sowohl an die technische Fertigkeit, sowie an die Kraft und Ausdauer der Träger hohe Anforderungen. Auf Nellenbalm wurde die Uebung abgeschlossen und die nachfolgende Kritik des Hrn. Dr. Hodel zollte den Leistungen der Samariter Lob und volle Anerkennung. Vor allem aus betonte er, daß die gewählte Supposition wohldurchdacht und wirklich aus der Praxis gegriffen war und auch von den Teilnehmern richtig erfaßt und durchgeführt worden sei.

Nach dem anstrengenden Transporte ließen sich nun die Teilnehmer das auf einer Wiese feldmäßig abgekochte Mittagessen wohl schmecken. Während am Thunersee drunten bereits Regenwetter einsetzte, verschonte uns Gott Pluvius mit seinem Segen und die Teilnehmer fanden sich noch zu einer gemütlichen Vereinigung im Hotel „Belvédère" zusammen, bis die Zeit der Abfahrt gekommen war, und der Zug die Samariter wieder den heimatlichen Penaten zuführte.